

FDP

Odenthal

Freie Demokratische Partei Fraktion im Rat von Odenthal

Dr. Wolfgang Picht, Am Berg 19 - 02202-97347 + -79860
Frau Christa Lichtenberg, Am Geußfelde 16 - 02174-41714

14.03.04

Antrag für den Werksausschuss resp. den Rat

Für den Fall, dass der Werksausschuss und/oder der Rat eine Kulturförderung mit Mitteln des Wasserwerkes beschließen sollte, beantragt die FDP-Fraktion, zumindest die katholische öffentliche Bücherei in der Höhe des Antrages vom 14.10.2002 ebenfalls zu unterstützen, sowie von Fall zu Fall auch andere kulturelle Veranstaltungen zu fördern. Auswahl und Entscheidungen trifft der JSSK.

Begündung:

Die zweifellos förderungswürdigen und für eine Gemeinde der Größe Odenthals außergewöhnlichen Kammerkonzerte werden von an Musik Interessierten geschätzt und zahlreich besucht. Wie bei den Kammerkonzerten treten Finanzierungsprobleme aber auch bei Konzerten und anderen kulturellen Darbietungen anderer Veranstalter auf.

Während aber Konzerte ein Publikum ansprechen, dessen kulturelle Vorlieben bereits weitestgehend gefestigt sind, bemüht sich die Bücherei schwerpunktmäßig um die Leseförderung der Jugend. Angesichts der Tatsache, dass nach Umfragen weniger als die Hälfte aller Jugendlichen und jungen Erwachsenen jemals ein Buch zum Vergnügen liest, ist die Bedeutung dieser Arbeit kaum zu überschätzen. Eine öffentliche, zu festen Zeiten allen Bürgern offenstehende Bibliothek ist ebenfalls eine Errungenschaft, auf die Odenthal stolz sein kann.

Diese Bücherei wird primär durch die Arbeit von Ehrenamtlichen getragen und einschließlich der „Lesenächte für Kinder“ weitgehend aus eigenen Mitteln finanziert.

Die Ansprache von Jugendlichen, die den Übergang von Kinderbüchern zur Literatur oft nicht schaffen und dabei dem Lesen verlorenen gehen, überfordert aber die ehrenamtlichen eigenen Kräfte, und ist ohne die Hilfe von Fachleuten nicht zu leisten. Trotz des erkennbaren Bedarfs kann derzeit für Jugendliche über 12 Jahre aus Geldmangel diese Ansprache und Unterweisung nicht mehr angeboten werden.

Dazu kommen die im Vergleich zu gedruckten Büchern erheblichen Mehrkosten für Lesungen und den Aufbau eines Sortimentes an Hörbüchern. Es sei daran erinnert, dass zur Zeit Goethes und auch noch Dickens' das stille individuelle Lesen eher die Ausnahme war und Romane meist im größeren (Familien-) Kreise vorgelesen wurden. Für eine snobistische Abwertung dieses Zugangs zur Literatur gibt es daher keinen überzeugenden Grund.



für die FDP-Fraktion